

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 15.      Neuenbürg, Mittwoch den 20. Februar      1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Die K. Floßinspektion in Calmbach hat um Concession zu Errichtung einer neuen Wasserstube zum Zweck der Langholzfloßerei nachgesucht. Diese Wasserstube soll unterhalb der Vereinigung des Koppbachs und der Enz gegenüber dem Schraff'schen Gasthaus zu Enzflösterle erbaut werden und es soll dagegen die oberhalb des Heischelhofs gelegene Hirschwasserstube eingehen.

Dieses Bauvorhaben wird mit der Anforderung bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte dieselben binnen 15. Tagen bei dem Oberamt darüber schriftlich vorzubringen hat. Während des Kaufs dieser Frist kann von dem Gesuche und den dazu gehörigen Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden.

Am 18. Februar 1861.

K. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

### Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Ludwig Friedrich Kull, Fuhrmanns von Herrenalb wird die Schuldenliquidation am Dienstag den 19. März l. J., von Vormittags 9 Uhr an auf dem Rathhause in Herrenalb vorgenommen werden.

Die Schultheissenämter haben die im nächsten Staatsanzeiger erfolgende Ediktal-Ladung ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Den 15. Februar 1861.

K. Oberamtsgericht.  
Stettner.

Liebenzell.

### Hopfenstangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am  
Mittwoch den 20. Februar d. J.  
Morgens 10 Uhr

2000 Stück Hopfen- und Gerüststangen, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. Februar 1861.

Stadtschultheissenamt.  
Ra u.

Oberlengenhardt.

### Zurücknahme eines Holzverkaufs.

Der in der letzten Nummer des Enzthälers auf Donnerstag den 21. d. M. ausgeschriebene Holzverkauf findet nicht statt.

Den 16. Februar 1861.

Schuldheiß Stahl.

Kapfenhardt.

### Holz-Verkauf.

Samstag den 23. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus circa 181 Stück Langholz vom 70er abwärts und 24 Klafter Scheiterholz im öffentlichen Aufsteich.

Den 18. Februar 1861.

Schuldheiß Hölzle.

Weinberg.

### Holzverkauf auf dem Stock.

Am Dienstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus in Weinberg 102 Stämme Weisstannen vom 60er abwärts öffentlich versteigert werden.

Den 17. Februar 1861.

Schuldheiß Braun.

Rentamt Bernau.

### Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Februar d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden aus den gutherrlichen Walddistrikten  
Bruderrain und Thann-3:

424 Stück Gerüststangen,  
2997 " Hopfenstangen,  
4329 " Floßwieden,

im Gasthaus zum Löwen dahier öffentlich ver-  
steigert.

Den 12. Februar 1861.

Freih. v. Gütlingen'sches  
Rentamt.

Heimsheim,  
Oberamts Leonberg.

**Hopfenstangen-Verkauf.**

Freitag den 22. d. Mts. werden aus den  
Gemeindewaldungen

7000 Stück roth- und weißstannene Hopfen-  
stangen von 25-40' Länge  
gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammen-  
kunft Vormittags 9 Uhr im Ort.

Den 15. Februar 1861.

Stadtschultheissenamt.  
R. d.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Empfehlung eines Puzgeschäfts.**

Nachdem ich das Puzgeschäft gründlich  
erlernt habe, mache ich die ergebene An-  
zeige, daß ich ein solches hier errichtet  
und in meinem elterlichen Hause betreiben werde,  
weßhalb ich mir erlaube, mich in allen in diese  
Branche einschlagenden Artifeln. worunter auch  
im Anfertigen von Hauben, Waschen von Stroh-  
Hüten und Façon-Änderungen derselben, unter  
Zusicherung billigster Berechnung bestens zu  
empfehlen.

Christine Schenk.

Pforzheim.

**Lehrlinge,** einige von ordentlichen Eltern  
werden für das Bijouterie-  
Fach unter vortheilhaften Bedingungen ange-  
nommen bei

Th. Lenz.

**Carl Sauntermeister**

in Rottenburg

empfiehlt:

feinste, flaumige Neue

**Bettfedern**

sauber gepuzt und vollständig gerichtet zum Füllen:

Nr. 1 . . . . .	1 fl. 24 fr.	} Hund- ber
" 2 . . . . .	1 fl. 18 fr.	
" 3 . . . . .	1 fl. 12 fr.	

**Reiner Flaum.**

Nr. 1 . . . . .	3 fl. 30 fr.
" 2 . . . . .	3 fl. — fr.
" 3 . . . . .	2 fl. 42 fr.

**Hänsener Strohsackzeug**

2 1/2" breit die Elle 12 und 14 fr.

H ö f e n.

**Fabrniß-Auktion.**

In Folge Verkaufs meines Anwesens fin-  
det am

Donnerstag den 21. d. M.,  
von Morgens 9 Uhr an,

eine Fabrniß-Auktion in meiner Wohnung statt,  
wobei zum Verkauf kommt:

2 Betten und Bettgewand, etwas Kupfer,  
Zinn, Messing, Eisen, Porzellan und  
irden Geschirre und sonstiger allgemeiner  
Hausrath.

Ferner: circa 100 Etr. Heu, circa 50 Bd.  
Stroh, circa 100 Simri gute Kartoffeln,  
1 Kesterwagen, 2 Bienensstöcke u.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Jak. Frd. Wodamer.

**Säger-Gesuch.**

Ein tüchtiger Sägerknecht findet in einer  
Sägmühle im Unterland bei guter Belohnung  
dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

S a l m b a c h.

Einen ganz neuen vorderen halben zweispänni-  
gen Wagen mit eiserner Axe und Sperre versehen,  
hat billig zu verkaufen.

Wildpret.

G r ä f e n h a u s e n.

200 fl. liegen zum Ausleihen bereit bei  
Gottlieb Fieß.

F e l d r e n n a c h.

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-  
leihen gegen Sicherheit parat bei

Friedr. Pürkle.

**Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife  
(à 1 Ädchen 21 fr.)  
zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, erprobt  
gegen alle Hautunreinheiten und für Päder, sowie

**Dr. Suin de** arom Zahn-Pa-  
**Boutemard's** st. (à Päckchen zu  
21 und 42 fr.), das  
Beste zur Cultur  
und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, —  
empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten  
und auch wohlfeilsten Cosmétiques von hervorragender,  
trotz der hundertfältigen Nachbildung seither unüber-  
troffener Qualität und werden fortgesetzt nur allein  
echt verkauft bei

**C. A. Bügenstein** in Neuenbürg,  
**Th. Klunzinger** in Wildbad.

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade**



(pr. Diegel 35 fr.) zur  
Wiedererweckung u. Be-  
lebung des Haarwuchses,  
und

**Dr. Hartung's**  
**Chinarinden-**  
**Sel**



(per Flasche 36 fr.) zur Conservirung und Verschöner-  
ung der Haare, können noch immer als die vorzüg-



Itzßen und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der solide Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.

Das alleinige Depot befindet sich unverändert bei

**G. A. Bügenstein in Neuenbürg,  
Th. Klunzinger in Wildbad.**

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus  
Dr. Koch's  
Schachtel 1/2  
à 35 ar  
Schachtel 1/2  
à 18 ar

### Kräuter-Bonbons

Sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe als ein probates Hausmittel anerkannt bei Catarrh, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc. und werden fortwährend nur verkauft bei

**G. A. Bügenstein in Neuenbürg,  
Th. Klunzinger in Wildbad.**

Virkenfeld.

6000 fl. Pflegschaftsgelder liegen zum Ausleihen bereit bei

Carl Delschläger.

### Kronik.

#### Deutschland.

Man schreibt uns von der polnischen Gränze, eine allem Anschein nach aus dem Palais Royal und der Umgebung des Prinzen Napoleon herührende Nachricht habe unter den Polen großes Aufsehen gemacht. Ludwig Napoleon habe nämlich den Herzog von Leuchtenberg, welcher vermöge seiner Abstammung die französischen und russischen Interessen verschönte würde, dem russischen Hof für den Thron von Neapel vorgeschlagen, wogegen Rußland zu Concessionen an die Polen sich zu verstehen haben würde. (F. V.)

#### Baden.

Pforzheim, 16. Febr. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist die Eisenbahnzuglinie auf der Strecke Pforzheim-Mühlacker Allerhöchsten Ortes nunmehr einseitig genehmigt und zugleich festgesetzt worden, daß bei Mißferth und Enzberg Haltstellen für Personen- und Güterverkehr errichtet werden sollen, in Eutingen aber Ipehuss eines Haltpunktes für den Personenverkehr ein Bahnwartshaus von entsprechender Größe herzustellen sey. (P. V.)

#### Ausland.

##### Italien.

Rom, 15. Febr. Gestern Abend sind der König und die Königin von Neapel, aus Terracina kommend, in Rom angetagt. Sie liegen im Quirinal ab.

Rom, 17. Febr. Unter den Bedingungen der Kapitulation befindet sich für Franz II. eine

Entschädigung aus der Civilliste bis zur endlichen Regelung der italienischen Angelegenheiten. (F. D. d. Allg. Ztg.)

Afrika. Der „West African Herald“ bringt genauere Berichte über das lange angekündigte, mehrfach besprochene, große Todienopfer, das der König von Dahomey den Manen seines Vaters dargebracht. Die Zahl der dabei hingschlachteten Menschen wird auf 2000, von einem Korrespondenten sogar auf 7000 geschätzt. Ich war, so schreibt dieser, ein gezwungener Zuschauer dieser furchtbaren Schächterei, und das Blut floß wie ein gewöhnlicher Strom in ein großes Reservoir. Ein anderer meldet, er sey von dem Augenblick dieser Wodscene halb krank und halb betäubt geworden. Die Unglücklichen seyen vollkommen gleichgültig zur Schlachtbank gegangen. Und der „Herald“ meldet, Konsul Koote sey von der englischen Regierung beauftragt, mit dem König von Dahomey einen Traktat Bezug auf Abschaffung dieser Todienopfer zu schließen.

### Miszellen.

#### Die Vögel und das Ungeziefer.

(Fortsetzung.)

Was Wunder, wenn man in Italien nur selten noch einen Singvogel hört, ja, daß in Tessin sogar die Spazier eine Seltenheit geworden sind. Es liegt ein Nordgeruch auf dem blühenden Lande der Citronen. Der Mensch ist zum Feind und Verräther an seinen kleinen Freunden geworden. Die schönen Gesilde, in denen die heitern Säger eine Winterheimath oder wenigstens Herberge für kurze Raht gesucht haben, athmen Tod und Verderben und rath und schein verlassen sie die übrig bleibenden Thiere, um erst wieder jenseits der Alpen oder jenseits des Meeres eine verborgene Ruhestätte zu finden.

Wie fühlbar aber diese alljährlich unberechenbare Abwürgerei den Stand der Zugvögel vermindern muß, ist leicht einzusehen. Wir diesseits der Alpen aber haben zuweilen den Schaden zu tragen und spüren dies überall in Wald und Feld. Wir können den Thieren ihr abirreses Rationalvergügen nicht wehren; sie sind zu leichtsinnig, um dessen Verderblichkeit zu beherzigen; wir können aber doch einigermaßen die traurigen Folgen jener Barbarei für uns vermindern und es mußte ein schöner Zug des biedern deutschen Charakters seyn, den lieben Vögeln um so mehr Sorgfalt angedeihen zu lassen, je bitterer sie im Süden verfolgt werden.

Wir können in dieser Beziehung nach zwei Seiten hin wirken. Wir können die Vermehrung nützlicher Standvögel bei uns auf mancherlei Weise begünstigen und können den Zugvögeln während ihres Sommeraufenthaltes ein besseres Asyl und hinreichenden Schutz gewähren.

Wir können in solcher Weise die durch die Vögelvermindernng so sehr gestörte Naturordnung wenigstens einigermaßen wieder herstellen, wenigstens theilweise ein Gleichgewicht von Insektentilgung und Insektenvermehrung erzielen. Auf eine andere Weise geht es nicht. Man kann an künstliche und an natürliche Hülfsmittel zu jener Wiederherstellung der Naturordnung denken. Die erstern aber werden nichts ausrichten; die Produktionskräfte der Natur in den niedrigen Thierarten sind so ungeheuer, daß der Mensch ihnen keine künstlichen Dämme mit rechtem Erfolg entgegenzusetzen vermag. Am Rhein z. B. richten der



Sauerwurm am Weinstock, der Blütenrüsselkäfer und Frospanner an den Obstbäumen alljährlich einen Schaden von einigen hunderttausend Thalern an, ohne daß man bisher erfolgreich hatte wehren können. Bei Torgau werden seit mehreren Jahren über funf und zwanzigtausend Thaler bloß zur Vertilgung von Raupen und Käfern des Annaburger-Forstes verwendet, um ihn nothwendig vor gänzlicher Zerstörung zu retten; man mußte aber doch 9372 Morgen Wald fällen. In den Waldungen bei Sietlin entnadelten 1837 die Raupen der Kieferneule auf 860 Morgen alle Stämme und die Regierung gab über 1000 Thaler aus, um etwa 94 Millionen Stück des gefährlichen Ungeziefers zu vernichten. Die Arbeiten dieses Ungeziefers grenzen an's Unglaubliche. Die Grasraupe fraß vor einiger Zeit in Nordamerika in weiten Distrikten alles Gras so faß ab, daß man aus England Heu beziehen mußte; die Wicirraupe verheerte die Schmieen bei Augsburg, indem sie weitumher bei mehren Dörfern alles Gras und Kraut bis auf die Wurzeln wegnagte; die Kieferraupen zerstörten oft in wenigen Wochen an 300 Morgen Wald und verheerten in zwei Jahren in den kurmärkischen Staatsforsten ein Siebentel sämmtlicher Kieferwaldungen. Die Raupen der Nonne oder des Fichtenpanners fraßen 1839 in Mittelbranten 3200 Tagewerk Staatswaldung faß, obgleich man sich unsägliche Mühe zu ihrer Vertilgung gab. Etwas besser gelang dieß in den Stralunder Forsten 1840, wo die Regierung mit einem Aufwand von etwa 3200 Thalern über 1000 Pfund oder etwa 633 Millionen Stück Eier der Nonne sammeln ließ. Die grünen Gemüseraupen erscheinen bald da, bald dort so zahlreich, daß man sie tonnenweise sammeln kann. Sie fallen über ein Feld her, fressen in wenigen Tagen ungeheure Breiten ab, besonders Keln, Erbsen, Hanf, und ziehen dann, ohne daß sie aufgehalten werden können, in unermesslichen Haufen weiter. Im Dessischen beobachtete man genau, daß sie in solchen Gegenden, wo sich aus Mangel an Bäumen wenig Singvögel aufhielten, den größten Schaden anrichteten. Menschliche Gegenwirkungen reichen da nicht aus. Bitterung und eigene Ueberzahl vertilgen am Ende die meisten, oder man schießt in die Nothwendigkeit verzet, ganze Waidschläge niederzubrennen. In Württemberg hat sich seit 50 Jahren der Obstbau so sehr gehoben, daß man seinen Ertrag auf jährlich 1,700,000 Gulden anschlägt. Ein großer Theil desselben geht aber durch Raupenfraß verloren und während man früher von diesem Uebel wenig wußte, vermehrte es sich seit Jahren auf gefährliche Weise und entmuthigte die Obstzüchter. Die Regierung befaß zwar bei Strafe die Säuberung der Bäume im Frühling und Spätherbst, das Ablefen der Raupeneier u. w., aber immer ohne den gewünschten Erfolg. Würde die Natur nicht selber der Ueberfluthung von Ungeziefer wehren, würde sie uns nicht überall zum Spure unserer Vertheil, selbst die Hand reichen, so wären wir Menschentinder ohne Zweifel verloren. Glücklicherweise aber hat sie diesen Verwüster schon ihre natürlichen Feinde gesetzt. Schlupfwespen stechen die Raupen an und tödten sie, Wanzen saugen sie aus, Käfer fressen sie (besonders die schädlichen Prozeßionsraupen) auf, eine große Menge parasitischer Maden erzeugen sich im Leibe der Raupen und tödten sie. Spitzmäuse, Igel, Maulwürfe, Eidechsen, Kröte, Kröten, Kledermäuse sind treffliche Ungezieferjäger. Am kräftigsten aber sorgt die Natur für uns durch die Ernährungsweise der meisten kleinern Vögel, welche Myriaden von Raupeneiern, Larven, Raupen, Schmetterlingen, Fliegen, Mücken, Käfern, Ameisen, Schnecken, Blattläusen, Würmern verzehren.

(Fortsetzung folgt.)

Die natürlichen Grenzen. Da die Lehre von den natürlichen Grenzen so bedeutsam und bedenklich in die Gegenwart Europa's eingreift, so erzählen

wir hier, wie man in Südrußland die natürlichen Grenzen, nämlich die Grenzen der Landgüter bezustellen und respectiren zu lassen pflegt. Ich ward, so schreibt S. Brooks, zu den Söhnen eines verstorbenen Freundes eingeladen, dessen großes Landgut zwischen den jungen Herren getheilt werden sollte. Die Festlichkeiten dauerten mehre Tage. Eines Morgens erwachte ich durch lautes Schreien und Trommeln; ich erblickte einen Zug, der sich mit Fahnen und Musik um das Haus bewegte. Das große Ereigniß, die Theilung des Gutes, sollte endlich vor sich geben. Wir stiegen zu Pferde und begaben uns mit dem Landvoigte, dem Geometer und andern Herren hinaus. So kamen wir zu einem langen Erdwall, welcher die Grenze der einen Seite des Gutes bilden sollte; diese wurde untersucht und als richtig anerkannt. Ich hatte kaum bemerkt, daß eine große Anzahl der Bauern lange dünne Stäbe trugen; diese wurden wie auf ein Commando geschwungen, die Träger stürzten Alle nach dem Damme, während Jeder einen Schlag nach etwas zu führen schien. Ich hörte Geschrei und Gelächter und sah endlich einen Jungen der von den Bauern durchgeprügelt wurde. Alles droß auf ihn los, bis es ihm endlich gelang, unter lautem Geheul zu entweichen. Auf meine Frage nach der Ursache dieser Züchtigung sagte mir ein Bauer: „Der Junge wird noch seinem Enkel erzählen, daß dies die südliche Grenze des Grundstücks ist. Ich kenne sie gut und werde sie niemals vergessen, denn auch ich bin vor 50 Jahren an dieser Stelle ebenso durchgeprügelt worden.“ — Diese angenehme Ceremonie, die Grenzen einzuprügeln, ward, natürlich mit immer neuen Schlachtopfern, während dieses Morgenritts an einer Menge verschiedener Punkte wiederholt. Rund um das Gut fanden wir Erddämme und an jedem derselben ward ein Junge, der unerfahren genug war, sich fangen zu lassen, durchgeprügelt. Wo neue Grenzen errichtet werden mußten, waren frische Erdwälle aufgeworfen und auch hier hatten eine Anzahl Knaben die Ehre, zuerst auf denselben durchzuarbeiten zu werden. Auf diese Weise lehrt man in Rußland durch Beispiele die Grenzen respectiren; der Geprügelte vergißt dieselben nie und den Zuschauern bleiben sie denkwürdig. — Wie es den Anschein hat, wird auch uns Deutschen nichts Anderes übrig bleiben, als gewissen Leuten, die ein kurzes Gedächtniß haben, unfre Grenzen auf diese russische Weise wieder einmal recht gründlich einzuprügen.

Ein alter Forstmann hatte sich entschlossen, das Forstexamen zu machen. Der Examinator fragte ihn: „Können Sie Cubikwurzel ausziehen?“ — „Schaffen Sie mir Cubikbäume, und ich werde mit den Wurzeln schon fertig werden.“

**Gold-Cours**

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung	
Württemberg Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 28 kr.
Preussische Pistolen	9 fl. 55 kr.
Andere ditto	9 fl. 33 kr.
20 Frankst-Stücke	9 fl. 18 kr.
Stuttgart, den 15. Februar 1861.	

